



[Meine Gemeinde](#) [Dorfleben](#) [Kurzmeldungen](#)
[Startseite](#) | [Region](#) | [Thermische Netze auf Siegeszug: Opfikon setzt auf klimafreundliche Energie](#)

Abo [Thermische Netze auf Siegeszug](#)

Opfikon setzt auf klimafreundliche Energie

Fast das gesamte Stadtgebiet von Opfikon soll künftig mit Fernwärme versorgt werden. Zu reden gab im Parlament einzig das Förderprogramm.



[Alexander Lanner](#)

Publiziert: 04.06.2024, 21:09



Die Abwärme aus dem Rechenzentrum in Glattbrugg soll künftig grosse Teile der Stadt Opfikon beheizen.

Archivfoto: Urs Jaudas



Hören Sie diesen Artikel:



00:00 / 03:26 1X

[BotTalk](#)

Das Parlament von Opfikon hat an seiner Sitzung vom Montag die Weichen für eine zukunftsweisende Energieversorgung gestellt. Konkret haben die Ratsmitglieder die Revision der Verordnung über die Energie- und Wasserversorgung einstimmig verabschiedet. Darin sind die Rahmenbedingungen für den Ausbau der Fernwärmeversorgung definiert.

Bis im Herbst wird nun die Energie Opfikon AG ein Konzept für die flächendeckende Wärme- und Kälteversorgung erstellen. Mit Ausnahme der Gebiete Grossacker, Bubenholtz und Dorf Nord soll künftig das gesamte Stadtgebiet von dem geplanten thermische Netz profitieren können.

Die Wärme, die in Zukunft die Häuser in Opfikon beheizen soll, kann aus verschiedenen Quellen bezogen werden. «Vor allem die Abwärme der Datacenter und der ARA Kloten/Opfikon oder auch die Glatt sind dabei zu nennen», erklärte Stadtrat Jörg Mäder.

Thermische Netze überall auf dem Vormarsch

Thermische Netze sind nicht nur Opfikon das Schlagwort der Stunde. In Dielsdorf und Regensdorf baut die Zürcher Firma Energie 360° bereits einen grossen Fernwärmeverbund – mit der Abwärme der Dielsdorfer Datacenter. In Wallisellen hat der lokale Energieversorger, die Werke Versorgung Wallisellen AG, im April erst angekündigt, für den Ausbau des thermischen Netzes 100 Millionen Franken zu investieren. Etwa zeitgleich hat auch die Stadt Zürich ihre Ausbaupläne für das Fernwärmenetz präsentiert. Dort rechnet das EWZ in den kommenden zehn Jahren mit Investitionskosten von 1,3 Milliarden Franken.

Welche Kosten der Ausbau in Opfikon im Endeffekt generieren werde, stehe noch nicht abschliessend fest, erklärt Mäder. Ein Vorteil von Opfikon sei, dass mit dem Glattpark fast ein Drittel des Stadtgebiets bereits an einen Fernwärmeverbund angeschlossen sei. Die Versorgung erfolgt dort über die Kehrlichtverwertungsanlage Hagenholz und die Heizkraftwerk Aubrugg.

Kein Freibetrag für Geringverbraucher

Um in Zukunft die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer bei der Produktion von Alternativenergien und bei Energiesparmassnahmen zu unterstützen, baut die Stadt mit dem «Energiefonds» ein Förderprogramm auf. Damit dieser

Energiefonds geöffnet werden kann, soll ein Zuschlag auf das Netznutzungsentgelt erhoben werden. Die Geschäftsprüfungskommission beantragte dabei, dass im Reglement eine zusätzliche Freigrenze definiert werden soll. So wäre ein Verbrauch bis 4000 kWh pro Jahr von dieser Abgabe befreit, was vor allem Geringverbrauchern zugute käme.

Am Ende wurde dieser Antrag mit 20 Nein- zu 12 Ja-Stimmen und einer Enthaltung abgelehnt. Hauptargument dabei war, dass mit diesem Passus eine Ungleichbehandlung der Bevölkerung einhergehe und man sich auf eine Flut von Rekursen vorbereiten müsste.

Der Stadtrat und die Energie Opfikon AG definieren in einem nächsten Schritt die genaue Ausgestaltung des Fonds. Sobald die Einzelheiten geklärt sind, wird die Öffentlichkeit informiert.

NEWSLETTER

ZU am Morgen Erhalten Sie die wichtigsten News aus der Region, kuratiert von unserer Redaktion. Von Montag bis Samstag in Ihrem Postfach.

Angemeldet

Alexander Lanner ist stellvertretender Redaktionsleiter im Ressort Zürcher Unterland. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare